

Hoch hinaus

150 Jahre SAC Das Alpine Museum in Bern zeigt den Alpenclub als Metapher für die Schweiz – und die Faszination Berg zwischen Schützen und Nützen. Beda Hanimann

Klein, fern in der Höhe und fast unerreichbar: So präsentiert sich dem Berggänger während des Aufstiegs die Berghütte. Und so wirkt auch das Berghüttenmobile im Hodler-Saal des Alpen Museums. 152 Modelle sind es, so viele wie in natura, und koordinaten- und höhengerecht sind sie auch angeordnet. Zuerst hängen die Hochgebirgshütten des Wallis, schon eher auf Augenhöhe und etwas abgesetzt die mit Abstand nördlichste, die Hundsteinhütte im Alpstein. Über eine Treppe und Galerien nähert sich der Besucher, er gewinnt an Höhe, und die am Gelände bereitliegenden Feldstecher erlauben ihm, die Namen der SAC-Hütten und ihre Höhe abzulesen.

Schweiz im Kleinen

Der zentrale Saal ist beispielgebend für das Konzept, mit dem das Museum an die Geburtstagspräsentation des Schweizer Alpen-Clubs herangegangen ist, der im April 1863 im Bahnhofbuffet Olten seine «Constituierende Versammlung» abhielt. 35 Bergfreunde, vorab aus Städten zwischen St. Gallen, Basel und Bern, waren die Gründerväter des Clubs, der inzwischen rund 140 000 Mitglieder zählt und als Schweiz im Klei-

nen gilt: Lokal organisiert, ehrenamtlich geführt, politisch um Neutralität bemüht, wirtschaftlich vernetzt. Der die Berg-Schweiz mit der Stadt-Schweiz verknüpft (mit den Clublokalen in den Städten als Pendant zu den Berghütten), und dessen Seilschaften auch Symbol sind für das Funktionieren der Gesellschaft – weit über den Bergsport hinaus. In einer etwas tollkühnen Metapher sprechen die Ausstellungsmacher vom SAC als einem «staatstragenden roten Faden».

Die Insignien der Bergwelt

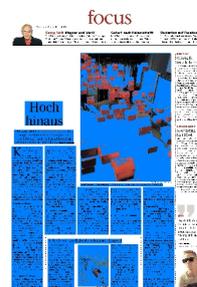
Die Ausstellung spielt raffiniert mit Symbolen, Metaphern und Insignien der Bergwelt. Es fängt an mit Zeit- und Höhenangaben in den Museumsräumen und einer im Wind flatternden Schweizer Fahne. Der erste Raum lässt mit Holztischen und -hockern Hüttenromantik aufkommen, aus dem Hintergrund erklingt manchmal Ländlermusik, an einem Tisch klappern Kinder mit Spielfiguren – es ist nicht immer die reine Ruhe in den Hütten, da sind bunt zusammengewürfelte Gemeinschaften auf Zeit, man arrangiert sich, bekommt mit, was die andern treiben. Die Bergwelt kann eine einsame sein, sie ist aber auch eine Welt des Miteinan-

der. «Die gemeinsame Suche nach dem einsamen Gipfelerlebnis», heisst es irgendwo ironisch in Anspielung auf die unterschiedlichen Bedürfnisse, welche die Berge abdecken müssen, und auf die kontinuierlich steigende Mitgliederzahl des SAC, die in keinem einzigen der 15 Jahrzehnte einen Rückschlag erlitten hat.

Konservierte Frischluft

Mitglieder- und andere Zahlen liegen auf einem der Tische in Form von Speisekarten auf, ein anderer steht unter dem Motto «Worüber im Verein gestritten wird». Die Ausführungen sind als zusammenfaltbare Landkarten gestaltet, die Themen heissen Politik, Frauen, Alkohol, neue Sportarten, Ausländer, Hüttenkomfort oder Sponsoring. Themen also, die nicht nur für den SAC, sondern im Leben überhaupt eine Rolle spielen. Auch darin äussert sich die Symbolhaftigkeit des Gebildes Alpenclub.

Dann betritt man die Hüttenküche, in der die emotionalen Zutaten des Bergerlebnisses gelagert sind. Es ist eine vergnügliche, überraschende und witzig inszenierte Erkundungstour. Da steht oben im Gestell eine Galerie Konservendosen mit der Aufschrift «Frischlufte», die Schubladen sind



fein säuberlich beschriftet, auch fern der urbanen Zivilisation muss alles seine Ordnung haben.

In der Schublade «Gipfelgefühle» liegen Gipfelbücher aus dem Glarner Land, die Schublade «Sonnenschein» verbirgt eine Kollektion Sonnenbrillen, jene mit der Aufschrift «Erlebnisse» ist voller Fotos. Und wer die Schublade «Ruhe» aufzieht, blickt in schwarzen Samt, übersät mit Glitzersteinchen.

Die Debatte um die Frauen

Dass die Eroberung der Berge auch Eingriffe in die Natur mit sich zog, blendet die Ausstellung nicht aus. Sie thematisiert das Spannungsfeld zwischen «Natur schützen und nützen» und zeigt auf, wie Lebensmittel, Energie

und Wasser in die Hütten kommt – und Abfälle und Abwässer von dort wieder weggeschafft werden.

Im Matratzenlager kann man auf rotweiss-karierten Kissen den Schilderungen von Vereinsmitgliedern lauschen, das Frauenzimmer erinnert mit Filmen und Dokumenten an die Diskussionen über Frauen in den Bergen. 1918 gründeten Frauen ihren eigenen Alpenclub, der 1980 nach langen Debatten mit dem SAC fusionierte. Das Argumentarium deckt sich mit den Diskussionen um die Frauenemanzipation der Nachkriegszeit.

Blicke in die ferne Zukunft

Am Schluss des Rundgangs stehen Fernrohre, die nicht die Gipfel

eines Bergpanoramas näherbringen, sondern den Blick in eine mögliche Bergrealität in fünfzig Jahren freigeben. Da ist eine Kulisse, die jener eines urbanen Kletterparks ähnelt, oder die gläserne Wartehalle in luftiger Höhe, in der eine Nummer anzeigt, wer als nächster zum Gipfel zugelassen ist. Auch darin zeigt sich auf gleichzeitig witzige wie ernsthafte Weise, wie die Entwicklung in den Bergen mit der Gesellschaft als solcher verknüpft ist. In Zukunft vielleicht mehr denn je.

Helvetia Club – 150 Jahre SAC.
Alpines Museum der Schweiz, Bern,
bis 30. März 2014. Mit reichhaltigem Rahmenprogramm
www.alpinesmuseum.ch

Datum: 27.04.2013

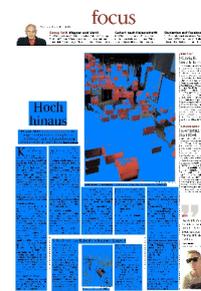
ST. GALLER

TAGBLATT

Ausgabe St. Gallen+Gossau

St. Galler Tagblatt AG
9001 St. Gallen
071 227 69 00
www.tagblatt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 27'444
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



museum
alpines museum
alpines museum
alpines museum
alpines museum

Themen-Nr.: 38.85
Abo-Nr.: 1089317
Seite: 13
Fläche: 71'274 mm²



Schwebende Verhessungen: Höhen- und koordinatengerecht angeordnete Hüttenmodelle.

